



*Kaiser-Reich*  
Kiefersfelden  
*www*



**KIEFERER**  
**ENERGIE-**  
**WANDERWEG**

[WWW.ENERGIEWANDERWEG.DE](http://WWW.ENERGIEWANDERWEG.DE)

# GRÜSS GOTT IN KIEFERSFELDEN,

schon seit dem 15. Jahrhundert nutzen Menschen und Unternehmen in Kiefersfelden die unerschöpflichen Kräfte der Natur. Wasser bewegt Mühlen, Maschinen und Generatoren. Holz heizt Hochöfen und Häuser. Sonne liefert Wärme und Strom.



Im Mittelpunkt der Energienutzung steht bis heute das Wasser. So wurde der Kieferbach auf seinem Weg von den Alpenmassiven ins Inntal zum Motor der wirtschaftlichen Entwicklung. Am Gießenbach baute die Gemeinde vor über 100 Jahren das erste kommunale Wasserkraftwerk Bayerns. Inzwischen investieren auch Privatleute und Bürgerinitiativen in die Nutzung regenerativer Energien.

Wir werden den Wasserreichtum unserer Gemeinde, die Ressourcen unserer Wälder und die Kraft der Sonne weiterhin verantwortlich und nachhaltig nutzen. Unsere Vision ist ein energieautarkes Kiefersfelden. Der Energiewanderweg zeigt, mit welchen Schritten wir uns seit Jahrhunderten diesem Ziel nähern.

Hajo Gruber  
1. Bürgermeister

Kiefersfelden im August 2020

# ENERGIE UND NATUR AUF SCHRITT UND TRITT

Die unerschöpfliche Wasserkraft zweier Gebirgsbäche bildete ab 1611 das Rückgrat der industriellen Entwicklung von Kiefersfelden. Sie beginnt mit der Erzeugung von Holzkohle und dem Bau eines Hochofens zur Verhüttung von Eisenerz. Es folgen die Verarbeitung von Eisen und Marmor und die Produktion von Zement und Strom.

Heute ist Kiefersfelden staatlich anerkannter Luftkurort. Die beiden Bäche sind weiterhin wichtige Energiespender. Sie treiben jetzt fünf Wasserkraftwerke zur Biostrom-Erzeugung an und sind Teil des naturnahen Erlebnis- und Erholungsangebotes.

Erwachsene und Kinder entdecken auf dem Kieferer Energiewanderweg auf spannende und unterhaltsame Weise Solaranlagen, Energieschnecken, versteckte Kanäle, Kraftwerksturbinen, Wehranlagen, ein „Wasserschloss“, einen Wasserspielplatz oder Bayerns größtes Wasserrad. Unterwegs bieten Bäche und Staustellen Abkühlung im kristallklaren Gebirgswasser.

Der Kieferer Energiewanderweg lässt sich auf vier miteinander kombinierbaren Etappen entdecken (siehe Seiten 4/5 und die ausklappbare Übersichtskarte auf S. 36). Zu jeder der 23 Stationen enthält dieses Heft Kurzbeschreibungen und Hinweise auf weiterführende Informationen.



Dieser QR-Code führt zum Internet-Auftritt [www.energiewanderweg.de](http://www.energiewanderweg.de)

Bei allen Fragen hilft das Team der Kaiser-Reich Information Kiefersfelden im Erlebnisbad „Innsola“ gerne weiter.

## Kaiser-Reich Information Kiefersfelden

Rathausplatz 5, 83088 Kiefersfelden  
Tel. 08033 976527, Fax 08033 976544  
[info@kiefersfelden.de](mailto:info@kiefersfelden.de)  
[www.tourismus-kiefersfelden.de](http://www.tourismus-kiefersfelden.de)  
[www.kaiser-reich.com](http://www.kaiser-reich.com)

Mo - Fr 08.00 - 12.00 Uhr

Mo - Fr 14.00 - 17.00 Uhr

Sa 10.00 - 12.00 Uhr (Mai bis Oktober)

außerhalb der Öffnungszeiten Infos im Freizeitbad Innsola



# TIPPS FÜR ENERGIEWEG-WANDERER

Der Kieferer Energiewanderweg ist bis auf die rund 180 Stufen beim Einstieg in die Gießenbachklamm und den Anstieg zum „Trojerhof“ (beides Abschnitt 4 / blau) leicht zu gehen. Die Ausgangspunkte der 4 Etappen erreichen Sie zu Fuß, per Rad oder Auto und - in den Sommermonaten - mit dem Orts- und Wanderbus (siehe [www.tourismus-kiefersfelden.de/ortsbus-wanderbus](http://www.tourismus-kiefersfelden.de/ortsbus-wanderbus)).



Achten Sie immer auch auf wandergerechte Ausstattung. Tipps dazu finden Sie unter [www.bergwanderschule.de](http://www.bergwanderschule.de) bei Deutschlands erster Bergwanderschule, die in Kiefersfelden gegründet wurde.



Auto- und Wohnmobil-Parkplätze sind auf der ausklappbaren Übersichtskarte am Heftende eingezeichnet.



Für Radfahrer und Mountainbiker nur streckenweise nutzbar. Fahrrad-Abstellplätze an den Startpunkten der 4 Abschnitte.



Geeignet für Kinder ab 6 Jahren, der Wasserspielplatz am Museum „Blaahaus“ auch für jüngere Kinder. Naturwege und Stufen sind mit Kinderwagen in den Abschnitten 1 - 3 nur teilweise, im Abschnitt 4 nicht begehbar.



Leinenpflicht für Hunde in einigen Abschnitten aufgehoben. Der Weg durch die Gießenbachklamm ist mit einem Zaun auch für Hunde gesichert.



Wegen der Naturwege und Stufen für Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer in den Abschnitten 1 - 3 nur teilweise, im Abschnitt 4 nicht nutzbar.



## *RASTEN, GENIESSEN UND ENERGIE TANKEN*

Wandern, rasten und genießen – nehmen Sie sich Zeit für eine Verschnaufpause auf einer der vielen Bänke am Wegesrand, an einem schönen Platz in der freien Natur oder bei einer Einkehr in einem Gasthaus, wo man Ihnen Getränke, Imbisse, Brotzeiten, Bayerische Schmankerl oder kulinarische Spezialitäten serviert:

### **Einkehrmöglichkeiten an der Strecke**

Gasthof Bergwirt, Dorfstr. 55, Station Wasserkraftschnecke **7**. Infos unter: [www.bergwirt.de](http://www.bergwirt.de)

Traditionswirtshaus Schaupenwirt, Kaiser-Franz-Josef-Allee 26, Station Kohlstatt **8**. Infos unter [www.schaupenwirt.de](http://www.schaupenwirt.de)

Landgasthof Kurzenwirt, Schöffauerstr. 95, Station **13**.  
Infos unter [www.kurzenwirt.de](http://www.kurzenwirt.de)

Schopperalm, Breitenau 10, Station **22**.  
Infos unter [www.schopperalm.de](http://www.schopperalm.de)

### **Direkt am Bahnhof**

Gasthof zur Post, Bahnhofstraße 22-26.  
Infos unter [www.hotel-kiefersfelden.de](http://www.hotel-kiefersfelden.de)

Weitere Einkehrtipps in der Broschüre „Urlaubsbegleiter“ (kostenlos in der Kaiser-Reich Touristinformation im Freizeitbad „Innsola“) oder unter [www.tourismus-kiefersfelden.de/kieferer-wirtshausfuehrer](http://www.tourismus-kiefersfelden.de/kieferer-wirtshausfuehrer)

# GELBE PFEILE MIT FARBIGER SPITZE

Der Kieferer Energiewanderweg ist 16 km lang. Die 4 Abschnitte können einzeln begangen oder miteinander kombiniert werden. Gelbe Pfeile mit dem Energiewanderweg-Logo und entsprechende

## Abschnitt 1 (violett). Beschreibung ab S. 6

### Start: Rathaus Kiefersfelden

Navi: 83088, Rathausplatz 5



Die „Violette Tour“ führt am Kieferbach entlang durch das ehemalige Industriegebiet unter anderem zu einem besonderen Museum, einer Fähre mit „Fluss-Motor“ und einem Kinderspielplatz, auf dem Wasser sogar nach oben fließen kann.

Länge 2,9 km, Gehzeit 45 min, Höhenmeter 9

## Abschnitt 2 (rot). Beschreibung ab S. 12

### Start: Rathaus Kiefersfelden

Navi: 83088, Rathausplatz 5



Im roten Abschnitt erfahren Sie unter anderem, wie heute Strom in einem „Schneckenhaus“ erzeugt wird, warum ein Wasser-Landeplatz für Holz die Industriegeschichte Kiefersfeldens einleitete und wo schon die Römer eine Brücke über den Kieferbach bauten.

Länge 3,1 km, Gehzeit 50 min, Höhenmeter 27

chenden Farben in der Spitze weisen den Weg. An den Startpunkten **S** gibt es Parkplätze, Fahrradabstellmöglichkeiten und Ortsbus-Haltestellen.

## Abschnitt 3 (grün). Beschreibung ab S. 19

### Start: Parkplatz Hechtsee

Navi: 83088, Thierseestraße 127 + 250 m



Der grüne Abschnitt startet an einem Wasserfall, der nach „faulen Eiern“ stinkt. Los geht's mit einem Waldspaziergang an beiden Seiten des Kieferbachs entlang. Auf dem Weg ins „Paradies“ gibt es Energie zum Anfassen und ein Holzhäuschen mit Hightech.

Länge 4,9 km, Gehzeit 1 h 20 min, Höhenmeter 27

## Abschnitt 4 (blau). Beschreibung ab S. 23

### Start: Parkplatz Gießenbachklamm/Wasserrad

Navi: 83088, Thierseestraße 171 + 50 m



Im blauen Abschnitt liegen Kiefernfeldens kleinstes, größtes und ältestes Wasserkraftwerk - jedes mit anderer Technik. Der weitere Weg führt durch die spektakuläre Gießenbachklamm zu einem magischen Bauernhof mit Traupanorama.

Länge 5,1 km, Gehzeit 1 h 50 min, Höhenmeter 236, Beim Einstieg in die Klamm ca. 180 Stufen

# 1 *ENERGIESPENDER KIEFERBACH*



## Ein Wildbach - mal gezähmt, mal reißend

Vom Rathaus aus erreichen Sie nach wenigen Schritten den Kieferbach. Biegen Sie nach rechts ab und folgen Sie ihm bis zur Mündung in den Inn vor der Kulisse des Kaisergebirges.

Der Kieferbach bildet gemeinsam mit dem Gießenbach und den Kiefersfeldener Kanälen ein zusammenhängendes Wasser-System. Es ist seit Jahrhunderten und auch heute noch das Rückgrat für die ökologische Energieerzeugung.

Je nach Wasserzufuhr aus den Bergen präsentiert sich der Kieferbach auch hier kurz vor der Mündung täglich anders. Meist plätschert er leise durch die Gumpen Richtung Inn. Bei starkem Regen und während der Schneeschmelze kann er sich aber innerhalb kürzester Zeit in einen reißenden Fluss verwandeln. Es ist eben ein echter Wildbach, wenngleich über weite Strecken „gezähmt“.

Der Kieferbach entspringt auf 1550 Meter Höhe in Tirol. Er ist 14 Kilometer lang und fällt bis zur Mündung in den Inn um





1072 Höhenmeter. Dabei wechselt er mehrfach seinen Namen - erst Ache oder Klausbach, dann Thierseer Ache, danach Klausenbach. In der Nähe von „Wachtl“ kommt er in Bayern an, ab der Gießenbach-Einmündung beim großen Wasserrad des Kraftwerks „Bleier-Sag“ heißt er Kieferbach.

Der Gießenbach entspringt in Bayern nördlich des Kleinen Unterberg auf 1400 Metern Höhe. Er ist neun Kilometer lang und windet sich mit einem Höhenunterschied von 870 Metern bis zur Mündung in den Kieferbach. Besonders spektakulär ist die von ihm gegrabene bis zu 60 Meter tiefe Gießenbach-Klamm **21**.

**So geht's weiter:** Folgen Sie ab der Mündung dem Inn-Rad- und -Wanderweg bis zur Innfähre **2**.

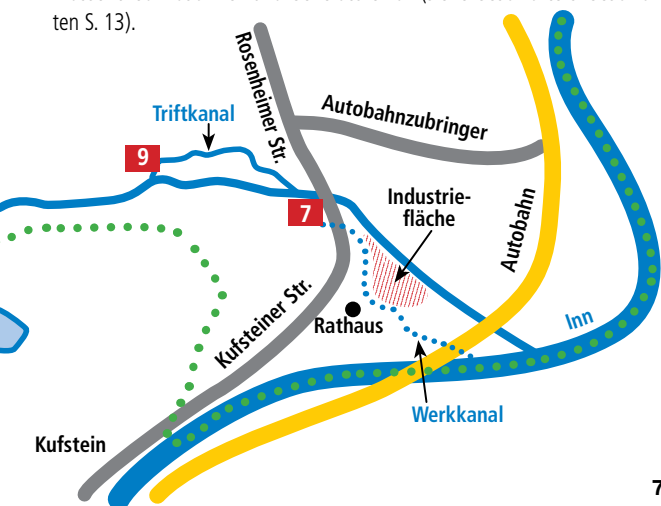
### Wasser - die treibende Kraft

Noch heute treibt das Wasser von Kieferbach und Gießenbach 5 Kraftwerke an - das älteste seit 1910, das jüngste seit 2019. Sie stehen an den Stationen

- 20** Kraftwerk Gießenbach
- 17** Kraftwerk am Wasserrad Bleier-Sag
- 16** Kraftwerk Marblingschnecke
- 9** Kraftwerk Eggersäge
- 7** Kraftwerk am Bergwirtwehr



Vom Bergwirtwehr führte seit 1696 ein Werkskanal (blau gepunktete Linie) zur ehemaligen Industriefläche (rot schraffiert) und weiter zum Inn. Sein Wasser trieb Maschinen und Generatoren an (siehe Geschichte & Geschichten S. 13).



## 2 *INNFAHRE*



### Fährmann hol über...

... heißt es von Mai bis Oktober auf der historischen, grenzüberschreitenden Innfähre zwischen Kiefersfelden in Bayern und Ebbs in Tirol. Sie wird mit Wasserkraft angetrieben. Der Fährmann stellt sie dazu in einen passenden Winkel zur Strömung des Flusses. Bei zu niedriger Fließgeschwindigkeit unterstützt ihn ein umweltfreundlicher Elektroantrieb.

Die nach alter Handwerkskunst aus Lärchenholz hergestellte 11 m lange und 2,80 m breite Fähre bietet 12 Fahrgästen und zusätzlich Fahrrädern Platz. Sie wird an einem Hochseil sicher von Innufer zu Innufer geführt. Die Überfahrt kann ideal mit einer Radtour auf dem beiderseitigen Inndamm verbunden werden.

**So geht's weiter:** Folgen Sie der Beschilderung zum Blaahaus **3**.



### *Geschichte & Geschichten*

Mehr als 115 m breit ist der Inn am Fuße des Kaisergebirges. Die Fährtradition reicht nachweislich bis um das Jahr 1770 zurück. Damals erhielt Anton Manetstetter eine Bewilligung als „Überführer in der Au zu Kiefersfelden“. Eingbracht aber hat sie ihm nicht viel. Er durfte nur die Hälfte des Jahres Gäste befördern und verdiente wenig.

Seit 19. September 1998 betreibt die Gemeinde Kiefersfelden die Fähre. Sie ist eines der beliebtesten Ausflugsziele im Inntal. Die Fährleute werden von der Gemeinde und vom Kanu-Club-Kiefersfelden gestellt. Seit 2017 steht auch eine Frau am Ruder.



### Spannende Zeitreisen in die Vergangenheit

Spannende und spektakuläre Zeitreisen in die Vergangenheit unternehmen Sie im barrierefreien Museum „Blaahaus“. Auf drei Etagen machen beeindruckende Ausstellungsstücke und historische Fotos, Dokumente und Modelle die Ortsgeschichte seit der Römerzeit, über 500 Jahre Nutzung der Wasserkraft und die Industrialisierung lebendig.

Das „Blaahaus“ ist eingebunden in das Museumsnetzwerk Rosenheim. Der in Kiefersfelden erlebbare Bereich „Energie, Industrie und Kultur“ ist ein Alleinstellungsmerkmal, das auch der Chiemsee-Alpenland-Tourismus in seiner Werbung herausstellt. Dadurch erhalten das Museum und der Kieferer Energiewanderweg überregionale Bedeutung.

Im „Blaahausgarten“ wachsen neben typischen Bauerngartenblumen auch Nutzpflanzen, Küchen-, Heil- und Wildkräuter. Sie spielten in der Volksmedizin eine wichtige Rolle und sind auch heute wieder als Hausmittel gefragt.



### **Geschichte & Geschichten**

Das „Blaahaus“ wurde 1696 als Wohnhaus neben der Eisenschmelze gebaut. Sein Name leitet sich von „Blaa“ ab, einer Bezeichnung für das Einblasen von Luft in das Holzkohlefeuer des Hochofens. Dadurch erhöhte sich die Temperatur und der Schmelzvorgang lief effizienter ab. Derartige Wohnhäuser für Arbeiter, Blähmeister und Zimmerermeister wurden von jeher als „Blaahaus“ bezeichnet.



### Lehrreiches Spiel mit dem Wasser

Pumpen, Klappen, Schleusen, Hindernisse - auf dem Wasserspielplatz gegenüber dem Museum „Blaahaas“ haben die Kinder richtig Spaß und bekommen auf spielerische Weise verblüffende Einblicke in Naturgesetze und die Energiegewinnung. Im „Lernmodul Wasserkraft“ dreht sich etwa die Miniaturausgabe eines Wasserrades, das im Original am Gießenbach einen Generator antreibt (S. 24). Die Kinder können Staufstufen einrichten, mit Hindernissen den Bachlauf verändern und Stromschnellen schaffen - so wie bei der Energiegewinnung im Kiefer- und Gießenbach. Die „Archimedische Schraube“ lässt sogar Wasser nach oben fließen.

An warmen Tagen beliebt ist natürlich das Wasserpritscheln. Deshalb wird trockene Kleidung zum Wechseln empfohlen.

**So geht's weiter:** Folgen Sie der Beschilderung zum Öko-Park Unterkiefer **5**.



### Geschichte & Geschichten

Eine archimedische Schraube ist eine „Schneckenpumpe“, die der griechische Techniker Archimedes in der Antike erfand, um damit Wasser für Bewässerungsanlagen auf ein höheres Niveau zu befördern. Dazu ist Energie erforderlich, die die Kinder durch Drehen des Förderrades einbringen. An den beiden Kraftwerk-„Schnecken“ im Kieferbach dagegen ist es umgekehrt: Das Wasser fließt von oben nach unten und erzeugt dabei Energie.

## 5 ÖKOPARK UNTERKIEFER



### Natur erobert Brachfläche zurück

Zwischen der Straße „An der Steinsäge“ und der „Innstraße“ wurde ein Teil der Brachfläche des ehemaligen Marmorwerks als „Ökopark Unterkiefer“ renaturiert. Hier können Sie auf dem 2000 Quadratmeter großen Areal heimische Pflanzen, Bäume und Büsche kennenlernen oder auf Bänken, wie auf dem Foto am Insektenhotel, ausruhen, Natur und Ruhe genießen und innere Energie tanken.

## 6 UNZONE



### Kunst trifft Energie

„An der Steinsäge 6“ gegenüber einer Autowerkstatt liegt das Atelier des „Künstlerkollektivs Unzone“. Wechselnde Ausstellungen greifen hier das Thema „Energie der Künstler“ auf. Die großen Fenster werden als „Kunstschaufenster“ gestaltet. Lassen Sie sich überraschen. Anwesende Künstler freuen sich auf Ihren Besuch. Klopfen Sie einfach an. Foto: Installation „Kraftfeld“ (Ausschnitt) von Nina Wechner.

**So geht's weiter:** Über die Straße „An der Steinsäge“ zum Kieferbach und zurück zum Rathaus.

**Alternativ:** Wechsel auf den **roten Abschnitt**: Hinter der Fußgängerbrücke beim Rathaus nach links dem Uferweg folgen. Die Treppe hinauf, jenseits der Rosenheimer Straße weiter auf dem Uferweg zur Schautafel Bergwirtwehr **7**.



## Strom aus dem Schneckenhaus

Von der Schautafel aus sehen Sie die Gesamtanlage der Wasserkraftschnecke unterhalb des Bergwirts (im Hintergrund der Buchberg) mit diesen Funktionen:

- A** Am Bergwirtwehr wird das Wasser des Kieferbachs angestaut.
- B** Über diese Schleuse wird ein Teil Richtung Kraftwerk abgeleitet.
- C** Kies und Steine aus dem Kieferbach, die die Wasserkraftschnecke beschädigen könnten, setzen sich hier ab und werden über ...
- D** ... diese Schleuse in das Flussbett zurückgeleitet.
- E** Das Kraftwerk. Hinter der Glasscheibe dreht sich die Wasserkraftschnecke, die die Turbine antreibt. Am Gebäude informieren Schautafeln über die Technik.
- F** Das Wasser aus der Kraftwerkschnecke fließt in den Kieferbach zurück.

**So geht's weiter:** Folgen Sie dem Uferweg in den Kohlstattpark. Dahinter beginnt an der Straßengabelung die Kaiser-Franz-Josef-Allee zur Gaststätte „Schaupenwirt“ in der Kohlstatt **8**.



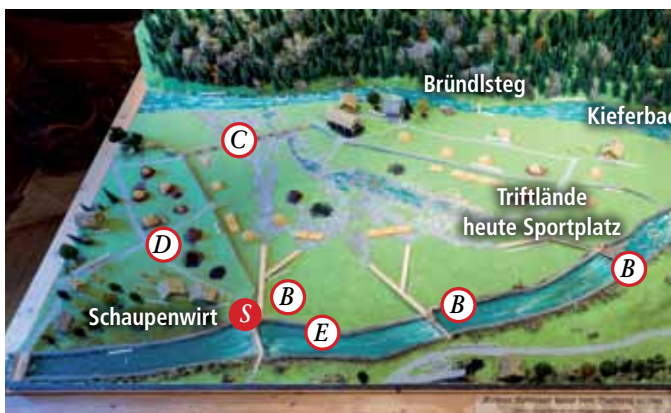
## Geschichte & Geschichten

Seit 1696 fließt aus dem Wehr Kieferbach-Wasser über eine Regulierungsanlage in einen Werkskanal. Es treibt zunächst die Hämmer im Eisenschmelz- und Hammerwerk „Auf der Kiefer“ an. Ab 1883 übernimmt die Marmorwerk-Industrie den Kanal für den Betrieb der Steinmetzwerkstätten und der Sägerei. Mit der Elektrifizierung des Werkes im 20. Jahrhundert dient er zur Stromerzeugung in drei Generatoren auf dem Werksgelände.

Ende der 90er Jahre wird der Kanal nicht mehr benötigt. Außerdem behindert der Rückstau durch das neue Inn-Kraftwerk Oberaudorf-Ebbs den Abfluss in den Inn. Das Kanalrohr wird etwa 50 Meter hinter dem Wehr zugemauert. Zur Erhaltung des Ortsbildes bleiben ein Teil der Kanalmauer und die historischen Schleusenanlagen erhalten.

Seit 2005 wird mit der Jahrhunderte alten Wassertechnik die hochmoderne Wasserkraftschnecke im gläsernen Bau unterhalb des Bergwirts betrieben. Sie war mit 92 kW Leistung seinerzeit die größte Deutschlands. Heute erzeugt sie jährlich etwa 350.000 kWh. Damit können rund 100 Haushalte mit Strom versorgt werden.





## Kohle, Kunst und verbrannte Erde

In der Kohlstatt beginnt 1611 die Industriegeschichte von Kiefernfeldern mit der Gewinnung von Holzkohle. Wer hier tiefer gräbt, trifft immer noch auf „verbrannte“ schwarze Erde. Das Diorama aus dem Museum „BlaaHaus“ (Foto) zeigt die historische Situation.

In den Meilern und Werkstätten werden überwiegend Bäume aus Tirol zu Holzkohle, aber auch zu Gruben- und Bauholz verarbeitet. Sie kommen per Trift (eine Vorform der Flößerei) über den Kieferbach. Am Kohlstattwehr driften sie über einen Kanal zur Holzlande (Holz-Landeplatz). 1612 waren es bereits 24.000 Stämme. Die Holzkohle aus den Meilern wird stromaufwärts per Schiff über Inn und Ziller zur Eisenerz-Schmelze in Fügen im Tiroler Zillertal transportiert.

1695 bauen die Fügenger zwischen Kohlstatt und Inn einen Hochofen und ein Eisenwerk, verhütten dort ihr Erz und „exportieren“ es mit Innschiffen. 1883 übernimmt das Marmorwerk Grundbesitz, Wasserrechte und Gebäude. Es schließt am 31.12.2000.

1922 eröffnet auf dem Nachbargelände „Heidelberg Cement“ eine Produktionsstätte. Der Rohstoff kommt mit der „Wachtlbahn“ aus einem Tiroler Steinbruch direkt hinter der Landesgrenze. 2003 schließt der Betrieb. Damit endet Kiefernfeldens Industriegeschichte. Der markante Schornstein wird 2008 gesprengt, die „Wachtlbahn“ zunächst nur noch touristisch genutzt.







- A** Kohlstattwehr - Hier wurden die Baumstämme vom Kieferbach in den Triftkanal geleitet
- B** Ableitungsstellen (früher Einlass) für die Holzstämme in die Holzlände
- C** Triftrechen - er verhinderte, dass Baumstämme mit dem ablaufenden Wasser in den Kieferbach zurückschwammen
- D** Standorte für Kohlenmeiler
- E** Kraftwerk Eggersäge **9**
- S** Standort

## Geschichte & Geschichten

Als Arbeiter kamen Köhler und Holzknechte aus Tirol mit ihren Familien in die Kohlstatt. Gemeinsam mit Einheimischen gründeten sie 1618 ein Volkstheater. Es ist die Urzelle der „Ritterschauspiele Kiefersfelden“. Dessen heutige Spielstätte existiert seit 1833. Auf der weltweit einzigartigen barocken Dreh- und Klappkulissenbühne begeistern alljährlich im Sommer bis zu 100 Mitwirkende mit historischen, mystischen, blutrünstigen und furiosen Ritterdramen tausende von Besuchern. Zum 400. Geburtstag von Deutschlands ältestem Dorftheater wurde 2018 am Rathaus ein Ritter-Kunstwerk aufgestellt.

Den Köhlern im Ortsteil Kohlstatt war das Bier beim eingesehenen Kieferer Gastwirt zu teuer geworden. Darum gründete der Kohlenmesser Franz Schaub 1813 eine Arbeiterkantine. Sie ist der Ursprung des heutigen Schauenwirts. Wechselnde Besitzernamen resultieren aus der Vererbung des Anwesens an Tochtergenerationen. Der Hausname für das Traditions-Gasthaus mit seiner heute anerkannt guten Küche aber bleibt erhalten. Die gemütlichen Stuben, eines der letzten, heute selten gewordenen „Salettl“ und der von Wiesen umgebene Gastgarten zeugen von über 200-Jähriger bayerisch-tiroler Wirtshauskultur.





### Strom fürs Sägewerk

Etwa 50 Meter hinter dem Schuppenwirt liegt rechts das Kraftwerk „Eggersäge“. Früher stand hier ein Sägewerk mit eigener Stromerzeugung. Das Wasser für den Antrieb der Turbine wurde an der Wehranlage Kohlstatt in den Triftkanal abgeleitet. Das Sägewerk brannte ab, die Gemeinde Kiefersfelden übernahm das Kraftwerk und baute es aus. Die jährlich erzeugten rund 260.000 kWh versorgen heute rund 75 Haushalte mit Strom.

Das Foto zeigt das Zulaufwehr des Kraftwerks von der gegenüberliegenden Seite (Thierseestraße) aus gesehen. Durch das dicke Rohr rechts unten fließt Überlaufwasser ab.

**So geht's weiter:** Folgen Sie nun dem Pfad zur Wehranlage Kohlstatt **10**.



### Geschichte & Geschichten

Zwischen dem Kohlstattwehr und der Mündung im Kiefern bach beim Bergwirtwehr verläuft der Triftkanal teilweise als offener Bach. Hier hat sich eine besondere Flora und Fauna angesiedelt. Deshalb ist der Triftkanal heute fester Bestandteil der Kiefersfeldener Kulturlandschaft. Von kleinen Brücken aus sieht man das streckenweise sehr idyllische Bachbett. Eingerahmt von der Hecke um die Wohnanlage Thierseestraße 9 steht gegenüber der Abzweigung Kiefern mühlenstraße ein Mühlstein. Er erinnert an eine Getreidemühle, die hier mit Wasserkraft aus dem Kanal betrieben wurde.



## 10 WEHRANLAGE KOHLSTATT



### Zufluss für den Triftkanal



Die Geschichte des Kohlstattwehrs reicht bis ins 17. Jahrhundert zurück. Nach 1611 diente es zunächst der Ableitung der Holzstämme, die bis 1899 mittels Trift über den Kieferbach aus den Tiroler Bergen angeschwemmt wurden (siehe **8**).

Auch heute noch reguliert das Wehr den Wasserzufluss zum Triftkanal. Das ist nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch wichtig. Denn neben der Erhaltung einer besonderen Tier- und Pflanzenwelt an seinem Ufer liefert der Kanal auch die Energie für das Wasserkraftwerk „Eggersäge“ **9**. Zur langfristigen Sicherung der Stromversorgung erfolgte deshalb zuletzt 2013 eine Sanierung und der Bau einer Stahlbeton-Stützmauer.



**So geht's weiter:** Etwa 50 Meter zurück und rechts abbiegen zum „Bründlsteg“ **11**.

**Alternativ:** Wechsel auf den **grünen Abschnitt:** Folgen Sie dem Weg zum Hechtsee-Abfluss **12**.



## Auf den Spuren der Römer

Brückenpfeiler am Bründlsteg über den Kieferbach (auf dem Bild rechts am Südufer) zeugen heute noch von der Bedeutung Kiefersfeldens in der Römerzeit. Denn im 2. Jahrhundert nach Christus war auch diese Region Durchgangsgebiet der römischen Inntalstraße. Schon damals - und auch heute noch - hat das Inntal eine herausragende Bedeutung für den internationalen Nord-Süd-Verkehr auf dem Fluss und auf dem Landweg.

Der Römerweg kam vom Brenner und wechselte in Innsbruck auf die linke Innseite. Von dort führte er über Kiefersfelden, Brannenburg, Bad Feilnbach, Au und Dettendorf Richtung Augsburg. Nördlich von Rosenheim kreuzte diese Straße die Römerstraße Salzburg-Augsburg.

Bis zur Römerzeit waren Kiefersfelden und das Obere Inntal nur sehr locker und eher spärlich besiedelt. Die römische Inntalstraße machte die Region für Neusiedler attraktiv. 488 nach Christus zogen sich die Römer endgültig von hier zurück.



**So geht's weiter:** Den Kieferbach überqueren und am Südufer auf einem Waldweg bis zur Wasserkraftschnecke **7** und weiter zum Rathaus Kiefersfelden.

## Wasserfall mit „Duftnote“

Der Wasserfall ist der einzige Abfluss des oberhalb gelegenen Hechtsees in Tirol. Dieser ist im Winter um einige Grade wärmer als der Kieferbach. Deshalb nutzten das Eisen- und später auch das Marmorwerk in Kiefersfelden über Jahrhunderte das verbrieftete Recht, Hechtsee-Wasser im Winter abzulassen, damit Schleusen, Wasserräder und Turbinen in ihren Fabriken nicht vereisten.



Seit 1973 ist der Wasserfall auch für die Ökologie des 56 Meter tiefen Hechtsees wichtig. Denn dessen Zuflüsse, Regen und Wind sorgen nur in den oberen Schichten für Wasseraustausch und Sauerstoffzufuhr. In der Tiefe sammelt sich sauerstoffloses, schwefelwasserstoffhaltiges und zugleich nährstoffreiches Seewasser. Damit diese Zone nicht größer wird und der See nicht „umkippt“, wird Wasser aus 20 Metern Tiefe hochgeleitet. Gemeinsam mit dem Überlaufwasser von der Oberfläche fließt es als Wasserfall zum Kieferbach. Die Duftnote „faule Eier“ stammt vom Schwefelanteil. Das System funktioniert ohne den Einsatz von Pumpen.



**So geht's weiter:** Folgen Sie auf dem Waldweg dem Kieferbach bis zum Bründlsteg **11**. Dort wechseln Sie auf die andere Seite und wandern an der Wehranlage Kohlstatt **10** vorbei zurück zum Parkplatz Hechtsee. Jenseits der Straße geht's dann weiter zum Gasthof „Kurzenwirt“ **13**.

## 13 *GASTHOF KURZENWIRT*



### Energie zum Anfassen

Traditionsgasthaus mit eigener Energieversorgung: Im Landgasthof mit Pension „Kurzenwirt“ im Ortsteil Schöffau werden seit 1834 Gäste gutbürgerlich und freundlich bewirtet. Von alters her bereitet die Küche Bayerische Klassiker mit Zutaten von der eigenen Landwirtschaft zu.

Auch bei der Energieversorgung setzt der „Kurzenwirt“ auf eigene Ressourcen und dazu auf die Sonne. So wird Holz aus seinen Wäldern zu Hackschnitzeln für die energieeffiziente Heizungsanlage verarbeitet. Gemeinsam mit der Solaranlage auf dem Dach liefert sie Warmwasser und Heizungswärme für alle Gebäude im „Weiler Kurz“. Dadurch werden pro Jahr rund 20.000 Liter Heizöl eingespart. Das Hackschnitzel-Lager ist für Wanderer und Gäste zugänglich und bietet somit „Energie zum Anfassen“.



Auf einer Scheune des Nachbarn erzeugt eine Photovoltaik-Anlage rein rechnerisch den jährlichen Strombedarf für

das ganze Anwesen. Bei der Montage wurde die moderne Technik ästhetisch in das Dach des Holzschuppens integriert.

**So geht's weiter:** Über Schöffauer Straße und Thierseestraße ca. 300 Meter zur Bleyerbrücke **14**.

## 14 BLEYERBRÜCKE



### Holzhäuschen mit Hightech

Im Holzhäuschen an der Bleyerbrücke schreibt der Kieferbach-Pegel seit 1933 fortlaufend den Wasserstand des Wildbaches auf. Die Werte werden aktuell ins Internet gestellt.

Der Mittlere Abfluss am Pegel liegt bei 3.440 Liter pro Sekunde, bei Niedrigwasser sind es weniger als 300 Liter, bei Hochwasser bis zu 118.000 Liter.

Die Bleyerbrücke wurde 1899 nach einem Hochwasser errichtet, das alle Kieferbach-Brücken zerstörte. Die unbewehrte Betonbogenbrücke dürfen nur Landwirte benutzen.

**So geht's weiter:** Folgen Sie der Straße bis zur Alten Schmiede **15** und ins „Paradies“.



### Geschichte & Geschichten

Der Kieferbach ist ein alpiner Wildbach, der Anfang des 20. Jahrhunderts im Gemeindegebiet von Kiefersfelden ausgebaut wurde. Umfassende Sanierungen in den letzten Jahren sollen Schutz vor bis zu „hundertjährigen“ Hochwasserereignissen sicherstellen. Gleichzeitig wurde die Ökologie des Gewässers durch Aufweitungen des Flussbettes, Abflachungen der Böschungen und schattenspendende Gehölze am Ufer verbessert. Fische können den Kieferbach frei durchwandern und Laichplätze finden.

## 15 ALTE SCHMIEDE



### Energie aus Schadholz

Holzganter (Holzstapel), Baumstämme, Maschinen, die sägen und hacken - an der Alten Schmiede wird heute Brennholz für Öfen und Kamine aufbereitet. Rohstofflieferant für diese Energiequelle ist hauptsächlich Schadholz etwa aus Schneebruch oder Sturmschäden in umliegenden Wäldern, das hier zugeschnitten und getrocknet wird.

Früher wurden in der Alten Schmiede Loren gewartet und repariert, die bis in die 60er Jahre unter Tage geförderte Steine aus dem Marbling-Berg zum Zementwerk transportierten. Die Schienen in den Stollen liegen noch, der Zugang ist aus Sicherheitsgründen gesperrt.

**So geht's weiter:** Gehen Sie auf der Straße zurück zum Parkplatz Hechtsee.

**Alternativ:** Folgen Sie der Straße bis zum Parkplatz „Gießenbachklamm/Wasserrad“. Dort beginnt der **blaue Abschnitt** des Kieferer Energiewanderweges.



### Geschichte & Geschichten

Das ist die Geschichte zum „Paradies“-Schild an der Alten Schmiede: Ein Häuslebauer befürchtete, dass auf seinem etwa 150 Meter weiter gelegenen Grundstück wegen des Marbling-Berges kaum die Sonne scheine. Der Besitzer der Alten Schmiede widersprach: „Das ist hier ein wahres Paradies.“ Als das Haus fertig war, traf man sich im Sommer auf der Terrasse. Die Sonne lachte, über der herrlichen Bergland-





## Strom für 70 Haushalte



Das weiße Gebäude etwa 50 Meter hinter der Alten Schmiede / „Paradies“ (kleines Foto) war früher ein Kraftwerk. Heute dient es nur noch als Trafostation der Gemeindewerke.



**P** Kurz dahinter liegt der Parkplatz Gießenbachklamm / Wasserrad. Hier startet die 4. Etappe (blau).

Etwa 50 Meter weiter ging 2019 direkt am Kieferbach die privat erbaute „Marbling-Wasserkraftwerkschnecke“ in Betrieb (großes Foto). Sie ist nach dem Berg am gegenüberliegenden Ufer benannt. Hier dreht sich die gleiche Schnecke wie beim Kraftwerk am Bergwirtwehr **7**, aber das Gefälle beträgt nur 2,20 Meter. Mit der Jahresleistung von 250.000 kW/h können ca. 70 Haushalte versorgt werden.

**So geht's weiter:** Folgen Sie der Straße zum Wasserrad Bleier-Sag **17**.

schaft wölbte sich der blaue Himmel, der Wind säuselte in den Bäumen, der Kieferbach plätscherte. Der Hausbesitzer war begeistert: „Das ist ja wirklich wie im Paradies.“

Zum nächsten Geburtstag schenkte ihm der Nachbar das „Paradies“-Ortsschild. Und wenn es mal wieder gestohlen wird, bringt er ein neues.



## 17 *WASSERRAD BLEIER-SAG*



### Bayerns größtes Wasserrad

Am Beginn des Wanderweges durch die Gießenbachklamm steht seit 1997 Bayerns größtes Wasserrad. Sebastian Bleier, begeisterter Anhänger der Wasserkraft, baute das „überschächtige Wasserrad“. Es wird so genannt, weil das Wasser oberhalb des Rad-Scheitelpunktes in die Schaufeln strömt und so das 11,8 Tonnen schwere Rad mit 4 Umdrehungen pro Minute antreibt. Die angeschlossene Turbine mit einer Jahresleistung von 110.000 Kilowattstunden deckt den Eigenbedarf der Familie, der Rest fließt in das öffentliche Stromnetz und reicht für weitere ca. 35 Haushalte.



Das Wasser wird am Gießenbach-Einlass-Wehr (kl. Foto) oberhalb am Wanderweg über mehrere von Hand regulierbare Schieber durch ein 140 Meter langes Rohr

abgeleitet. 250 Liter Wasser pro Sekunde oder über 900.000 Liter pro Stunde halten das Wasserrad in Schwung und fließen anschließend durch ein Rohr in den Kieferbach.

Weitere Informationen auf den Schautafeln und über diesen QR-Code



## Geschichte & Geschichten

Erst Mühle, dann Sägewerk und heute Wasserkraftwerk: Auf dem Areal rund um das Bleier-Sag-Wasserrad wird bereits seit dem 15. Jahrhundert die Wasserkraft als Energielieferant genutzt. 1857 errichtet Andreas Bleier hier die erste Zementmühle Kiefersfeldens. Ein Mühlstein neben der Straße vor dem Haus (Foto) erinnert daran.



Als Rohstoff dient Kalkmergel, der anfangs über einen 150 Meter langen Stollen aus dem Berg nahe dem Haus gefördert, gemahlen und im eigenen Brennofen gebrannt wird. Das fertige Produkt lieferte Bleier in Fässern bis nach München und Wien. Die hohe Qualität belegt eine Urkunde vom Eisenbahn-Bau in Rosenheim.

Weitere Öfen und Mühlen entstanden am Kiefernbach. 1922 baute „Portland-Cement“ das Zementwerk „Am Neugrund“ in Kiefersfelden. Es stellte 2003 den Betrieb ein.

Eine Pferde-Roll-Bahn und später die „Wachtl-Bahn“, deren Gleise heute noch liegen, dienten zum Transport der Rohstoffe. Aber das ist eine andere, eigene Geschichte.

## Geschichte & Geschichten

Das größte Wasserrad der Welt steht auf der britischen Insel „Isle of Man“. Es hat 22 Meter Durchmesser und heißt „Lady Isabella“. Als „kleine Schwester“ (7 Meter Durchmesser) sah Sebastian Bleier sein Rad und taufte es „Miss Sophie“ - in Anlehnung an die alte Dame im Silvester-Sketch „Dinner for one“.

Der Graveur aber schrieb irrtümlich „Miss Soffi“. Und weil das Schild nun einmal fertig war, blieb es dabei.



## 18 *RUINE SÄGEMEHLMÜHLE*

### Hochexplosive Sägespäne

Etwa 50 Meter hinter dem Einlasswehr für das Wasserrad steht links auf der gegenüberliegenden Bachseite versteckt im Unterholz die Ruine einer Sägemehlmühle. Sie wurde vom Wasser des Gießenbachs angetrieben. Gemischt mit Schwarzpulver bildeten die fein gemahlene Sägespäne ein hochexplosives Gemisch. Es wurde für Sprengungen im Steinbruch und beim Abbau des Kalkmergels unter Tage eingesetzt. Mit Schlägel und Eisen ebneten sich die Bergleute den weiteren Weg zum Gestein, das sie dann in Loren auf einem waagerechten Gleis ins Freie beförderten.



## 19 *RUINE KALKOFEN*



### Heiße Steine

Kurz vor dem Kraftwerk Gießenbach stehen Ruinenreste eines gemauerten Kalkofens. Hier wurde aus Kalkstein Branntkalk hergestellt. Das war früher ein wichtiger, aber gefährlicher Zusatzstoff für Mörtel und Putz. Denn er musste erst mit Wasser „gelöscht“ werden. Hohe Temperaturen und hochätzende Spritzer verletzten viele Bauarbeiter.





### Die Nummer 1 in Bayern

Das 1910 gebaute Wasserkraftwerk Gießenbach ist das erste kommunale Wasserkraftwerk Bayerns und ein technischer Meilenstein in der Geschichte der Kieferer Gemeindewerke. Die Anfangsleistung beträgt 74 Kilowatt (kW), 1929 wird eine neue Turbine eingebaut. Mit einer Leistung von 178 kW erzeugt es heute pro Jahr eine Million Kilowattstunden (kWh) - den Bedarf von ca. 300 Haushalten (weitere Infos am Gebäude).

Die Madonnenfigur an der Rückseite stellt mit ihrem Blick zum Himmel die Verbindung dar zwischen der technischen Energie als Menschenwerk und der göttlichen Kraft, aus der der Mensch schöpft.

Hinter dem Kraftwerk führen ca. 180 Holz- und Stahlstufen den bewaldeten Hang hinauf in die Gießenbachklamm. Am Ende der Freiluft-Treppe steht ein „Wasserschloss“ (siehe Foto unten). Der Behälter im Holzhäuschen gleicht Druckschwankungen in der Wasserzuleitung vom Stauwerk aus und stellt sicher, dass ab hier kontinuierlich rund 400 Liter Wasser pro Sekunde (fast 1,5



21a

Millionen Liter pro Stunde) mit 53 Meter Gefälle durch das Rohr zu den Kraftwerk-Turbinen „herabstürzen“.



### Spektakulärer Wanderpfad

Die Felswände sind glatt geschliffen. Durch die Wipfel der Bäume fallen Sonnenstrahlen. In 60 Metern Tiefe bahnt sich gurgelnd, zischend und schäumend glasklares Gebirgswasser seinen Weg. Die Kraft des Gießenbachs grub die Schlucht, die Natur gestaltete sie zu einer atemberaubenden Wildnis.

Auch der Mensch nutzt seit 1910 die Kraft des Wassers. Er schlug in die steil abfallende Felswand einen Weg, baute am oberen Ende der Klamm ein Stauwerk und verlegte von dort ein Rohr zum rund 150 Meter tiefer gelegenen Kraftwerk Gießenbach **20**.

Heute ist der spektakuläre Pfad ein beliebter Wanderweg. Mit Geländer und Maschendraht gesichert kann er auch mit Kindern und Hunden gefahrlos begangen werden.





## Geschichte & Geschichten

Der stählerne „Sachs-Steg“ am Stauwehr ist nach dem Schweinfurter Industriellen und Erfinder der Fahrrad-Freilaufnabe, Dr.-Ing. h. c. Ernst Sachs (Fichtel & Sachs) benannt. Seine Familie verfügt bis heute im nahen Bergwald über Haus- und Grundbesitz. Dank ihrer großzügigen Spende wurde 1932 der erste massive Steg über die Gießenbachklamm gebaut. Hochwasser hatte frühere Übergänge immer wieder mitgerissen. Im Juni 2019 werden mit einem spektakulären Hubschraubereinsatz die beiden rund 2 Tonnen schweren Stahlbrückenteile des neuen „Sachs-Steges“ auf die verstärkten Fundamente gesetzt.



Gegenüber dem Steg wird der Gießenbach vor einer Mauer angestaut, sodass sich ein kleiner See bildet. Das Stauwerk links im Foto leitet seit 1910 das erforderliche Wasser für das Kraftwerk ab. Der Rest stürzt über die Mauer in die Klamm. Je nach Menge kann der Wasserstrom eher beschaulich abfließen oder - etwa bei Starkregen oder Schneeschmelze - zu einer reißenden Flut werden.



### Genuss und jede Menge Spaß für Kinder

Etwa 200 Meter hinter dem Sachs-Steg liegt die Schopperalm. Spezialitäten sind der hausgemachte Kuchen, Speck und Schnaps aus eigener Herstellung sowie eine typisch bayerische Speisekarte. Der Innenraum ist urig gestaltet, von den Terrassen aus hat man einen traumhaften Ausblick auf die umliegende Naturlandschaft. Rund um die Alm erwarten die Kinder Attraktionen wie Streicheltiere, Sandkasten, eine Bobbycar-Strecke oder ein kleiner Bachlauf. (Mehr und Öffnungszeiten zwischen Ostern und November unter [www.schopperalm.de](http://www.schopperalm.de))



**So geht's weiter:** Rückweg durch die Gießenbachklamm oder über die Straße zum Wasserrad **17** und zum Parkplatz „Gießenbachklamm/Wasserrad“.

**Alternativ:** Über den idyllischen Hochweg zum Trojerhof **23** und von dort zum Parkplatz „Gießenbachklamm/Wasserrad“.







## Magischer Ort mit Traumpanorama

Der Trojerhof ist ein Bio-Bauernhof in Alleinlage auf einem Hochplateau (656 m) nahe der österreichischen Grenze. Der geschichtsträchtige Hof bietet einen traumhaften Panoramablick auf den Wilden Kaiser und ins Inntal. Der Name Trojer geht auf das keltische Wort „Troi“ zurück und bedeutet Viehsteig. Schon um 1500 vor Christus gab es hier eine Siedlung, erstmals urkundlich erwähnt wird das Anwesen 1140. Das Haupthaus wurde 1689, das Zuhaus 1742 gebaut. Das Ensemble steht unter Denkmalschutz. Der Trojerhof verfügt über eine Hackschnitzelheizung für warmes Wasser und wohlige Wärme. Hofeigene Gäste in den Ferienwohnungen bezeichnen den Trojerhof immer wieder als „Magischen Ort“, an dem man sich erholen und neue Energie tanken kann. Weitere Informationen unter [www.trojerhof.de](http://www.trojerhof.de)

**So geht's weiter:** Folgen Sie der Beschilderung zurück zum Wasserrad „Bleier-Sag“ **17** und zum Parkplatz „Gießenbachklamm/Wasserrad“.

## Geschichte & Geschichten

Ein besonderes Kleinod ist die hofeigene Marienkapelle. Sie wurde bereits 1649 erbaut. Die Innenwände zieren detailreich gestaltete farbige Fresken. Seit 2007 erstrahlt das Rokokoaltärchen nach dreijähriger Restaurierung in neuem Glanz. (Bitte respektieren Sie den Privatbereich des Hofes.)





## *SEIT 110 JAHREN ÖKOLOGISCHES ENGAGEMENT*

### **Kiefersfelden und seine Bürger setzen auf regenerative Energien**

Der Kieferer Energiewanderweg führt zu einer Reihe von privaten, industriellen und öffentlichen Anlagen zur Energiegewinnung. Historische Bauwerke sind teilweise noch heute in Betrieb. Die aktuelle Nutzung von Sonnenenergie, die Entwicklung hocheffizienter Anlagen zur Erzeugung von Wärme und Strom sowie das Ausschöpfen zahlreicher Energiesparpotenziale unterstreichen darüber hinaus das ökologische Engagement der Gemeinde und ihrer Bürger.

Die Gemeindewerke Kiefersfelden, als Kommunalbetrieb Lieferant von Strom, Gas und Wasser, legten bereits 1910 den Grundstock für die Versorgung mit Elektrizität aus erneuerbaren Energien. Damals ging das „Kraftwerk Gießenbach“ **20** als erstes kommunales Wasserkraftwerk Bayerns in Betrieb.

Bis heute kamen das Wasserkraftwerk „Eggersäge“ **9**, die „Gogl Mühle“ im Ortsteil Mühlbach sowie mehrere Photovoltaik-Anlagen und vier CO<sub>2</sub>-neutrale Heizkraftanlagen dazu. Sie liefern aktuell über 3 Millionen Kilowattstunden (kWh) Energie.

Der darüber hinaus benötigte Strom wird seit 2014 mit Zertifikaten zur Herstellung aus Wasserkraft dazugekauft. Damit liefern die Gemeindewerke zu 100 % „grünen Strom“ an die Kiefersfeldener Haushalte. Bundesweit beträgt der Anteil erneuerbarer Energien durchschnittlich etwa 46 %. Der größere Teil stammt aus Kohle-, Erdgas- und Kernkraftwerken. (Stand Mai 2020)



## Photovoltaik macht Schule

Bei den Privatinitiativen zur Nutzung regenerativer Energie sorgte 2001 weit über Bayern hinaus der Bau des ersten „Bürger-Sonnenkraftwerkes“ auf dem Dach der Grund- und Mittelschule Kiefersfelden für Aufsehen (Foto). Die „Aktien“ im Wert von 352 000 DM waren in vier Tagen an 121 Teilhaber im Alter zwischen drei Monaten und 78 Jahren verkauft. Insgesamt produzieren heute rund 200 Photovoltaikanlagen auf den Dächern der Gemeinde rund 2 Millionen kWh Energie, die teilweise von den Betreibern selbst genutzt wird.

Das gilt auch für die privaten Wasserkraftwerke „Wasserkraftschnecke am Bergwirtwehr“ **7**, „Marblingschnecke“ **16**, „Wasserrad Bleier-Sag“ **17** und „Brunschmid“ in Mühlbach. Sie erzeugen zusammen pro Jahr rund 730.000 kWh (alle Angaben Stand Mai 2020).

Wie neue und verbesserte Technik in Verbindung mit Wärmetauschern und ausgeklügelten Systemen zwei Einrichtungen der Gemeinde effektiver und damit mit sparsamerem Energieeinsatz von außen mit Strom und Wärme versorgt, lesen Sie auf Seite 34.



## 6a Eigenes Kraftwerk fürs Erlebnisbad

Das Blockheizkraftwerk (BHKW) des Kiefersfeldener Freizeitbades „Innsola“ mit seinem 6-Zylinder-Gasmotor produziert zunächst einmal Strom. Die dabei entstehende Motor- und Abgaswärme wird für die Heizung im Bad selbst, aber auch im Rathaus und im Bauhof genutzt. Dadurch wird die eingesetzte Energie zu fast 90 % ausgenutzt. Der hohe Wirkungsgrad der Anlage erspart der Gemeinde jährlich erhebliche Energiekosten.

Auch die fünf Lüftungsanlagen und der ständige Austausch des Badewassers sind auf Effektiv- und Sparkurs optimiert. Der Abluft und dem bis zu 34 Grad warmen Abwasser aus diversen Becken wird Wärme entzogen und zur Vorwärmung von Frischluft und Frischwasser genutzt. Neben dem Energie-Spareffekt hat die Technik einen weiteren Vorteil: Das abgekühlte Wasser aus den Schwimmbecken muss nicht gebührenpflichtig in den Kanal abgeleitet werden, es darf kostenfrei direkt in den nahen Mesnerbach fließen.

Diese und weitere Sparmaßnahmen wie etwa der Einsatz von LED-Leuchten senken die Betriebskosten des „Innsola“ jährlich um einen sechsstelligen Betrag.



## 1a Klärschlamm treibt Turbine an

Eine Eigenentwicklung der Gemeinschaftskläranlage Kiefersfelden-Thiersee (Österreich) in Kiefersfelden war 2016 bayernweit einzigartig: Faulgase (Methangas), die früher abgefackelt wurden, treiben eine Turbine an. Neu daran: Zum Ausgleich schwankender Methangaszufuhr aus dem Klärschlamm wird Erdgas zugesetzt. So deckt das kleine Kraftwerk bei extrem niedrigen Abgaswerten und Kosten etwa die Hälfte des gesamten Strom- und Wärmebedarfs der Kläranlage ab.



# DARUM WIRD DAS WANDERWEG-PROJEKT VOM FREISTAAT BAYERN UND DER EU GEFÖRDERT

Über Jahrhunderte bis in die 1990er Jahre prägten Eisen-, Sensen-, Marmor- und Zementproduktion das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben in Kiefersfelden. Die Betriebe siedelten sich vor allem wegen der natürlichen Energieträger Wasser und Holz entlang des Kiefernbachs an. Beide werden auch heute noch als Strom- und Wärmelieferant genutzt.

Ziel des Kieferer Energiewanderweges ist es, die Methoden der Gewinnung und Nutzung „sauberer“ Energie für jedermann erlebbar zu machen. Das Spektrum reicht dabei von den historischen Exponaten im einzigartigen „Museum im Blaahaus“ bis zum neu erbauten „Lernmodul Wasserkraft“ gegenüber, das Kinder spielend mit Naturgesetzen vertraut macht.

Weitere Ziele sind die Förderung von Geschichtsbewusstsein, das Erlebnis der Verflechtung von Natur und Energiegewinnung, der Naturschutz und die Schaffung eines touristischen Angebotes, das auch von den Menschen in der Region genutzt wird.



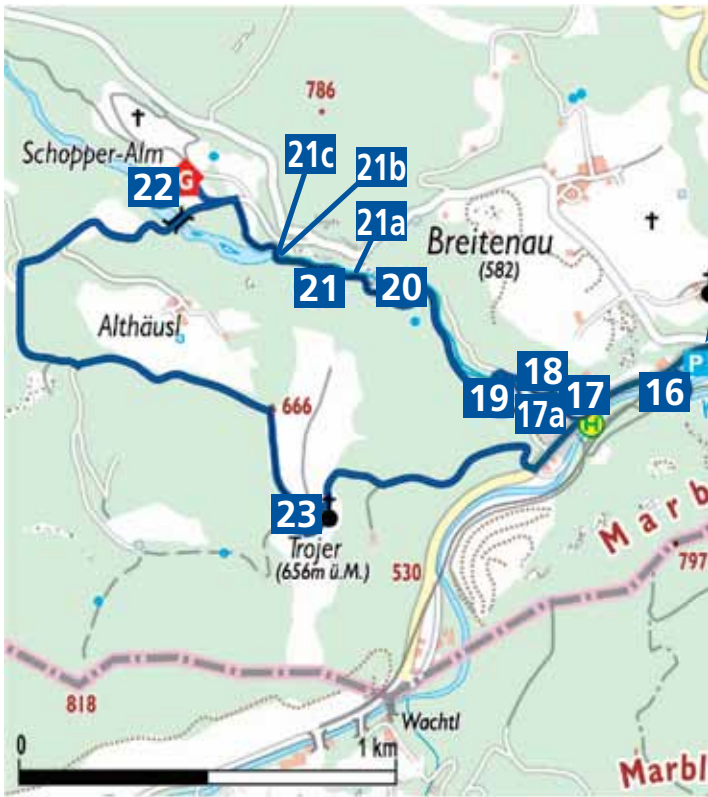
Der Kieferer Energiewanderweg ist eingebunden in das europäische Förderprogramm „LEADER“ (**L**iaisons **E**ntre les **A**ctions de **D**éveloppement de l' **E**conomie **R**urale) - auf deutsch: Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der Ländlichen Wirtschaft. Hier sind vor allem die Bewohner aufgefordert, mit Initiativen und Ideen ihre Heimatregion zu stärken.



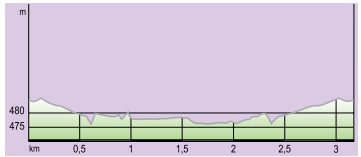
Die Regionalinitiative Mangfalltal-Inntal e. V., der 16 Gemeinden im Kreis Rosenheim angehören, unterstützt, begleitet und prüft die Vorschläge. Auf ihre Empfehlung hin werden die eingesetzten Eigenmittel mit Fördergeldern der EU und des Freistaates Bayern aufgestockt.

Weitere Informationen im Internet unter [www.lag-mangfalltal-inntal.de](http://www.lag-mangfalltal-inntal.de)

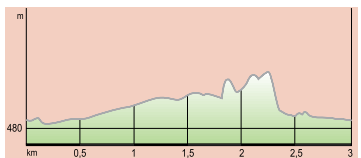




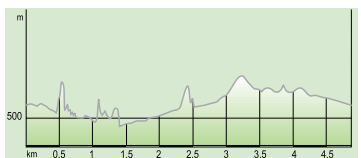
**Höhenprofil für Abschnitt 1**  
 Beschreibung ab S. 6



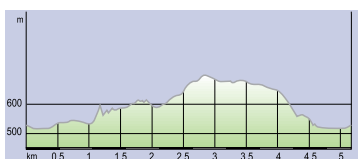
**Höhenprofil für Abschnitt 2**  
 Beschreibung ab S. 12



**Höhenprofil für Abschnitt 3**  
 Beschreibung ab S. 19



**Höhenprofil für Abschnitt 4**  
 Beschreibung ab S. 23





## Geschichte & Geschichten

Kiefersfelden (500 bis 1852 m) liegt im bayerischen Unterinntal an der Grenze zu Tirol (Österreich). Als „Chiverinesvelt“ wird die Siedlung im 12. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnt. Die majestätischen Felsformationen des Kaisergebirges prägen das Panorama des Ortsbildes. Darum werden die touristischen Aktivitäten der grenzüberschreitenden Urlaubsregion unter dem Markenzeichen „Kaiser-Reich“ gebündelt.

Die 7000-Einwohner-Gemeinde präsentiert sich heute als eine der attraktivsten Bergregionen der Alpen. Der staatlich anerkannte Luftkurort bietet alles, was sich Urlauber für naturnahe Erholung wünschen: flache und leicht hügelige Spazier- und Radwege an Flüssen und Seen, Mittelgebirge mit uralten Hütten für Bergtouren zu Fuß und per Mountainbike, Alpenmassive für das Kraxeln zum Gipfelglück. Im Winter sind zahlreiche Loipen durch die verschneite Landschaft gespurt, Wanderwege geräumt und Schlitten-Abfahrten präpariert. Die Skigebiete in der Umgebung locken Skifahrer und Snowboarder auf die Pisten.

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Kaiser-Reich Information Kiefersfelden, Rathausplatz 5, 83088 Kiefersfelden, Tel. +49 (0) 8033 976527, info@kiefersfelden.de, www.tourismus-kiefersfelden.de, www.kaiser-reich.com, verantwortlich: Werner Schroller

**Texte:** Hans-Dieter Budde

**Layout, Satz, Grafik:** MedienDesign Keiler, Kiefersfelden

**Fotos:** Werner Schroller (S. 6, S. 23, S. 27, S. 29), C. Lohr (S. 8), Tilodron (S. 13/15, S. 26., S.28), WA Zoom (S. 32/33), Archiv Familie Fuchs (S. 31), Archiv Kaiser-Reich Information (S. 26, S. 33, S. 34), Hans-Dieter Budde (Titel und restliche Fotos)

**Karten:** Kartographischer Verlag Huber, Kiefersfelden

**Druck:** Flyeralarm GmbH, Würzburg

**Danke für die Mitarbeit und Unterstützung an:** Bürgermeister Hajo Gruber, Sebastian Bleier, Michael Gruber, Sepp Goldmann, Fred Fertinger, Peter Neumann, Engelbert Fuchs, Gemeindewerke Kiefersfelden



### **Kaiser-Reich Information Kiefersfelden**

Rathausplatz 5, 83088 Kiefersfelden  
Tel. +49 (0) 8033 976527, info@kiefersfelden.de  
www.tourismus-kiefersfelden.de, www.kaiser-reich.com

**[WWW.ENERGIEWANDERWEG.DE](http://WWW.ENERGIEWANDERWEG.DE)**

